

Panoramawanderung Görwihl mit Höllbachwasserfällen vom 29.4.2025

Am Dienstagmorgen bei herrlichem und wolkenlosen Frühlingwetter starteten wir (Urs, Ursi Meyer, Hanni, Toni, Gusti, Peter, Myrtha und der Tourenleiter in Nussbaumen. Unterwegs gesellten sich noch Klärli, Irmgard und Ruth dazu. Nach den vielen Kurven durchs Albtal trafen wir um 9 Uhr in **Görwihl** im Hotzenwald ein. Meine Absicht als Tourenleiter im Dorf-Zentrum zu parkieren misslang leider, da alle Parkplätze schon besetzt waren, was 3 Tage vorher bei meiner Rekognoszierung der



Wanderung nicht der Fall war. So blieb uns nichts anderes übrig als unterhalb der mächtigen Kirche auf den dortigen öffentlichen Parkplatz zu wechseln. Nach entsprechender Vorbereitung marschierten wir um 9.15 Uhr los. Zuerst führte die Route am Heimatmuseum, in dem über die Weberei und Salpetersiederei (die Salpeterer sind den Viehställen nachgegangen und haben an den Wänden Salpeter abgekratzt, um in einer Siederei Schiesspulver zu produzieren) aus früheren Zeiten informiert wird) sowie durch eine Einfamilienhausstrasse mit einem am Samstag noch in voller Blüte stehendem Japanischen Kirschbaum, der jedoch am Dienstag schon fast alle Blütenblätter verloren hatte. Nach den letzten Häusern gelangten wir über ein freies Feld (Kaisermatte) bis zu einem Waldrand hinunter. Schon hier fiel uns der weite Blick auf die Umgebung sowie die Aargauer Hügel auf. Leider war es leicht „diesig“ sodass nur die schwachen Konturen unserer Schweizer Alpen erkennbar waren. Durch den noch zartgrünen Blätterwald ging es nun auf Wander- und Waldwegen sukzessive in

morgendlicher frischer Luft bergab, begleitet von munterem Vogelgezwitscher. Nach etwa 1,5 km erreichten wir die Hauptstrasse, die ins Albtal hinunterführt, wo der Wanderweg abrupt endete. Nun hiess es ca. 200 m der Strasse entlang zu marschieren. Schade, dass da neben der Strasse und dem Wald kein Wanderweg angelegt ist, obwohl auf einer Grünfläche noch genügend Platz vorhanden wäre. Nun, wir schafften auch diesen Abschnitt problemlos, von der Morgensonne gewärmt und mit schönem Blick auf Tiefenstein und das Albtal hinunter und die Höhenzüge im Hintergrund. Nach Ueberquerung der Strasse kamen wir wieder auf den Wanderweg, der bald



Nach Ueberquerung der Strasse kamen wir wieder auf den Wanderweg, der bald



bei der Signalisation „Kaibenfelsen“ seine Richtung in den Wald hinein änderte. Hier ging es auf Waldwegen und Pfaden etwas auf und ab weiter. Nach einiger Distanz kamen wir zu einem kleinen Wasserfall, wo das Wasser der Görwihler „Wuhr“ hinunter in die Alb fließt. Gespeist wird dieser Wasserlauf im oberen Teil vom Höllbach. Ein Netz von Wuhren im Hotzenwald von total über 50 km Länge wurde vermutlich im 12. oder 13. Jahrhundert angelegt, um die Blasbälge und Schmiedehämmer der Eisenhütten sowie die Sägewerke und Getreidemühlen zu betreiben, wobei ausserhalb der Betriebszeiten als Zweitnutzung auch die Felder bewässert werden konnten. Sie sind zwischen 30 und 100 cm breit und zwischen 20 und 50 cm tief. Ihr Gefälle

beträgt lediglich 1-2 %. Es gab 3 Hauptwuhren im Hotzenwald mit Bezeichnung „Hännerwuhr, Hochsalerwuhren und Heidenwuhr“, die ihrerseits auch noch kleinere Zuflüsse hatten. Nach einem weiteren Wegstück kamen wir schliesslich in die Nähe des „Kaibenfelsen“, doch aus Zeitgründen empfahl ich der Gruppe, diesen Punkt auszulassen, zeige ihn aber auf dem re. Bild, das ich am Samstag gemacht habe. Nach einem weiteren Anstieg senkte sich dann endlich unser Weg hinunter gegen die „Alb“, die sich während Jahrtausenden eine Schlucht in das kristalline Grundgestein (Granit) hinunter an den Rhein „gefressen“ hat.



Als dann

noch ein steiler Pfad zum Fluss hinunter abzweigte, wollte die Spitze unserer Gruppe schon an die Alb „hinuntersteigen“, wobei dieser Weg nur über eine Brücke auf die andere Seite führt, um wieder am östlichen Hang steil hinauf auf das Plateau von Unteralpfen zu gelangen!

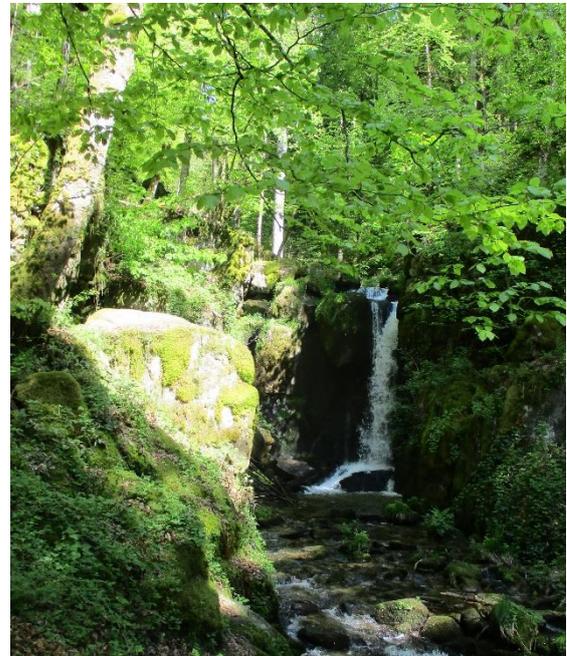
Es war schon gegen 11.30 Uhr als wir schliesslich den wilden Höllbach erreichten, den wir auf einem Brücklein überquerten. Bei der dortigen Ruhebänk legten wir noch eine Trink- und Verschnaufpause ein bevor wir den sehr steilen Anstieg den Höllbach hinauf unter die Füsse nahmen. Nun folgten wir „etwas aufgefrischt“ dem wilden Wasser hinauf, der den steilen Hang über grössere und kleinere Felsen munter hinuntersprudelt, zum Teil auch in



kleineren Wasserfällen. Glücklicherweise war der steile und teilweise nicht sehr gut ausgebaute Pfad seit letztem Samstag ziemlich abgetrocknet, was den Aufstieg erleichterte. Dieser Anstieg über ein paar grössere Stufen forderte nicht nur jahrelange Wandererfahrung, sondern auch unsere Kräfte! So waren mit einer Ausnahme alle froh meine Empfehlung, die Stöcke mitzunehmen, beherzigt zu haben. In dem tiefen Taleinschnitt war die Temperatur noch angenehm frisch und so mussten wir nicht so stark schwitzen wie an heissen Sommertagen.

Als sich dann unser Weg wieder abflachte und wir kurz bei einer Picknickbank Halt machten, war „leider“ unser steiler Aufstieg noch nicht

beendet. Nun ging es im Zickzack wieder bergauf bis wir einen breiten Waldweg erreichten. Da ich am Samstag die Erfahrung gemacht hatte, dass der steile Teil der Route noch nicht zu Ende ist, schlug ich vor, den moderateren Waldweg zu benutzen. Dieser war einfach etwas länger und wir konnten in der Gruppe auch bequem zu zweit oder dritt nebeneinander und nicht mehr im „Gänselimarsch“ voranschreiten. Schliesslich aus dem Wald kommend vereinigten sich die beiden Wege und gleichzeitig tauchte der Görwihler Dorfteil mit der dominanten Kirchspitze in unserem Blickfeld auf. Auch von der schönen Weitsicht auf unsere Aargauer Höhen waren wir beeindruckt. So gelangten wir zum Dorfrand. Am Hang oberhalb unseres Weges sah man die Kunststofffabrik ROTHO



und linkerhand ein schon seit langem stillgelegtes Hotel. Den Bauernhof am Dorfrand nahmen wir praktisch nicht wahr, wobei mich drei Tage vorher ein starker, etwas unangenehmer Landwirtschafts-Geruch auf den nächsten 100 m ins Dorf hinein „begleitete“! Auf dem Trottoir mussten wir nun etwa 300 m der Hauptstrasse entlang zu den Autos zurückwandern, wobei uns auffiel, dass etliche ältere Geschäfte und Restaurant an der Hauptstrasse nicht mehr in Betrieb waren, was eigentlich erstaunt, ist doch



Görwihl in den letzten 20 Jahren mit Einfamilien- und Wohnbauten gewachsen. Zur Hauptgemeinde gehören noch 9 kleine Ortschaften in einem Umkreis von 50 km² auf einer Höhenlage zwischen 500 und 1000 m. Görwihl selber liegt auf 600 m und ist der politische Sitz der flächenmässig grossen Kommune.

Bei den Autos zurück gelang es mir endlich, telefonisch einen Tisch im Gasthaus Brauerei-Waldhaus zu reservieren, da meine vorgängigen Versuche an

der Verbindung tief im Tal scheiterten. Leider mussten wir nun noch 15 km fahren bis wir die Chance hatten, doch noch eine Mittagsmahlzeit zu bekommen. So trafen wir erst um 13 Uhr am Mittagsziel ein. Obwohl ich mindestens 2 Stunden an den Vortagen im Internet recherchierte, war es unmöglich, in der Nähe von Görwihl ein an Dienstagen geöffnetes Gasthaus zu finden. Entweder sind Gasthäuser nicht mehr in Betrieb (überaltert oder zu wenig Touristen) haben am Dienstag Ruhetag oder sie öffnen erst um 17 Uhr. Allerdings war im „Waldhaus“ der bestellte Tisch nicht vorbereitet und so musste noch erst von einem Gast „frei“ gemacht werden. Die

Angestellte, welche die Bestellungen aufnahm, war sehr freundlich und nett, leider aber die junge Serviererin, die uns servierte, nicht so kundenfreundlich. Das Essen war jedoch gut und so verblieben wir doch gute zwei Stunden sitzen (natürlich mit einem Dessert) bevor wir wieder bei mindestens 10 Grad wärmerem Wetter in die Schweiz zurückfahren.



Obwohl diese schöne Tour den



Höllbach hinauf von allen Teilnehmenden einen recht anstrengenden körperlichen Einsatz forderte (wie selten vorher) sprachen sich alle Kolleginnen und Kollegen begeistert über die schöne Wanderung aus. Ich denke, das war ehrlich und nur ich selber empfand diese Frühlingstour etwas hart, zumal ich sie innert kurzer Zeit zweimal durchwandert habe und damit ans Limit gekommen bin (Samstag kalt, windig und unfreundlich mit selbstverschuldetem Umweg)!

Ich danke den treuen Wanderfreunden für den schönen Tag. Die nächste Wanderung wird, sofern das Wetter geeignet ist, am Mittwoch, den 7. Mai 2025 in Hinterzarten stattfinden (Höhenklimaweg Hinterzarten-Höllsteig-Ravennaschluch, 2 ½ Std). Die Langzeitprognose sagt zum kleinen Teil Regen voraus und zum grösseren Teil leicht bewölkt mit Sonne, aber einiges kälter. Die entsprechende Einladung folgt sobald ich einen verbindlicheren Wetterüberblick habe.

Der Tourenleiter: Gerd

